

Theater-HandStand spielt „Lysistratas Traum“

nach Aristophanes in der Übersetzung von Erich Fried
in Gebärdensprache und Lautsprache

Theater-HandStand hat es sich zur Aufgabe gemacht, Klassiker der Theaterliteratur auch für Gehörlose zugänglich zu machen. Damit hörende und gehörlose Menschen zusammen ins Theater gehen können, werden die Inszenierungen in Gebärden -und Lautsprache erarbeitet.

Nach dem „Sommernachtstraum“ von W. Shakespeare und Goethes „Faust“, hat die Gruppe sich für die Komödie „Lysistrata“ von Aristophanes entschieden. Zum ersten Mal bietet die Gruppe dazu zwei Vorstellungen am Morgen an. Für Schüler und Schülerinnen ist es eine faszinierende Begegnung mit einer fremden, ungewöhnlichen Sprache, die im dreidimensionalen Raum stattfindet und trotzdem eine deutsche Sprache ist. Durch die Zweisprachigkeit der Inszenierung kann die Gebärdensprache erlebt und der Inhalt trotzdem verstanden werden.

Im anschließenden Publikumsgespräch können die Schüler und Schülerinnen an die Schauspieler und Schauspielerinnen Fragen stellen und kommen so in Kontakt mit gehörlosen Menschen und deren Welt. Das Stück eignet sich für Jugendliche ab Klasse 7.

Textauszüge mit verbindenden Inhaltsangaben können ab 25. April 2014 auf der Homepage von Theater-Handstand heruntergeladen werden:

www.theater-handstand.de

Die Inszenierung

Tagtäglich flimmern die Nachrichten von bewaffneten Auseinandersetzungen über unsere Bildschirme. Wir sitzen vor dem Fernseher und fühlen eine große Ohnmacht, weil wir kaum etwas gegen diese Idee von Krieg als Mittel zum Frieden tun können. Schon vor mehr als 2000 Jahren war Aristophanes sich dieses Wahnsinns bewusst, taten ihm Frauen und Kinder leid, die unter den Kriegen gelitten haben.

Trotz des ernsten Themas wählte er die Theaterform der Komödie. Er wusste wohl, dass die Zuschauer gerne unterhalten werden und gerne lachen. Vielleicht hat er gedacht: Wenn es lustig ist, hören und schauen die Menschen vielleicht besser hin!

Der Originaltext wurde gekürzt, Texte umverteilt, Lieder eingefügt, Elemente von Tanz und Stockkampf zugefügt. Eine Doppelfigur, wurde dazu erfunden, der Schicksalsvogel, der kommentiert und sich clownesk und ironisierend einmischt.

Sicher lässt sich durch einen Liebesstreik der Frauen kein Frieden erreichen, aber es könnte ein Wunschtraum sein, Lysistratas Traum. Für uns ist dieser Traum ein universeller Wunsch, deshalb bringen wir nicht das alte Griechenland auf die Bühne, weder in den Kostümen, noch im Bühnenbild. Die Bühne ist ein leicht gestufter, neutraler Platz, auf dem sich das Spiel zwischen Frauen und Männern entwickelt. Die Kostüme sind fantasievoll und multikulturell. Aus alten Kleidern sind farbenfrohe Kreationen entstanden.

Zwei afrikanische Musiker begleiten die Handlung auf ihren traditionellen Trommeln und anderen Instrumenten. Lieder bereichern einzelne Situationen. In einer Szene wechseln die Schauspieler und Schauspielerinnen in andere Sprachen. So nutzen wir die Fähigkeiten Einzelner aus der Gruppe.